

**Grußwort von Leitendem Ministerialrat Ulrich Grünhage, Leiter des Ministerbüros im  
Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit**

**zum 1. Thüringer Venen- und Lymphtag**

**am 12. September 2009, 10 Uhr, im Haus der sozialen Dienste in Erfurt, Juri-Gagarin-  
Ring 150**

Sehr geehrte Frau Bredehorn, Doctores, meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrte Teilnehmer und Gäste dieses 1. Thüringer Venen- und Lymphtages,

ich darf Ihnen die herzlichen Grüße der Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Frau Christine Lieberknecht, überbringen. Sie hätte sehr gerne persönlich Ihre Unterstützung für diesen Venen- und Lymphtag und ihre Grüße zum Ausdruck gebracht, befindet sich allerdings zur Stunde in Pößneck, wo die NPD zu einer bundesweiten Veranstaltung eingeladen hat. Ich bin sicher, es trifft auf Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung, dass sie es vor diesem Hintergrund als ihre vorrangige Aufgabe begreift, dort auf einer Parallelveranstaltung, einer „Meile der Demokratie“, Flagge zu zeigen und das Bekenntnis engagierter Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen.

Das mindert in keiner Weise ihren Dank für Ihr Engagement, Frau Bredehorn, und das Ihrer Mitstreiter. Sie dankt Ihnen ausdrücklich für Ihre engagierte Gründer-Arbeit in einem so wichtigen Bereich der gesundheitlichen Versorgung.

Frau Ministerin hat gerne die Schirmherrschaft über die heutige Veranstaltung übernommen. Die Unterstützung der Versorgung chronisch Kranker stellt einen Schwerpunkt in der Thüringer Gesundheitspolitik dar. Entsprechend findet die Selbsthilfearbeit, die zum überwiegenden Teil von Ehrenamtlichen getragen wird, ihre hohe Wertschätzung und Anerkennung.

Eine ganzheitliche Versorgung chronisch Kranker ist ohne Selbsthilfearbeit heute nicht mehr denkbar. Die Bekämpfung schwerer und chronischer Krankheiten ist heute nicht alleine eine Angelegenheit, die zwischen Arzt und Patient behandelt wird. Je mehr die Bedingungen einer Krankheit die Umstände des eigenen Lebens (und oft auch des Lebens der Angehörigen) zu dominieren drohen, desto wichtiger ist der eigene Beitrag der Patienten und desto wichtiger wird die aktive Selbsthilfe für Patienten und Angehörige.

Die Selbsthilfe hat sich seit der Wende vor allem Dank des herausragenden ehrenamtlichen Engagements von vielen Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes zu einer unverzichtbaren Säule im Thüringer Gesundheitswesen entwickelt.

Und Sie, sehr geehrte Frau Bredehorn, und Ihre Mitstreiter ergänzen dieses bestehende Selbsthilfeangebot um einen weiteren wichtigen Bereich.

Im Namen aller Betroffenen darf ich Ihnen dafür herzlich danken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Thüringer Ärzteschaft, die Krankenkassen und auch die Gesundheitspolitik wissen um die Bedeutung der Selbsthilfe. Und so haben auch Sie Partner im medizinischen Bereich gefunden, die Ihre Selbsthilfeinitiative und damit diesen 1. Thüringer Venen- und Lymphtag mit auf den Weg gebracht haben.

Ich danke an dieser Stelle den Vertretern des medizinischen Bereiches, insbesondere den ärztlichen Referenten des heutigen Tages. Thüringer Ärzte bringen sich – gemeinsam mit Kollegen aus der „Nachbarschaft“ – in die Selbsthilfebewegung konstruktiv mit ein, denn sie wissen, wie sehr Selbsthilfe ihre ärztliche Tätigkeit und damit den ärztlichen Erfolg unterstützt.

Und diese gelebte und fruchtbare Kooperation zwischen Selbsthilfeverbänden, Ärzteschaft und auch den Krankenkassen macht die Selbsthilfe heute genau zu dieser unverzichtbaren Säule im Thüringer Gesundheitswesen.

Viele Menschen engagieren sich mit Herz und Verstand zumeist ehrenamtlich, um Betroffene und ihre Familien bei der Krankheitsbewältigung zu unterstützen. Und diese Hilfe, insbesondere auch aus der eigenen Betroffenheit, ist konkret. Denn in der eigenen Betroffenheit weiß man um die Probleme, Sorgen und Nöte und kann gezielt mit viel Verständnis zu deren Lösung beitragen. Die eigene Betroffenheit ist der Schlüssel für den Zugang zu anderen Betroffenen und damit für die Vermittlung von Kompetenz für die Krankheitsbewältigung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf an dieser Stelle allen Verantwortlichen des heutigen Tages, den Referenten und Fachkräften sowie auch der AOK-PLUS für die Ausrichtung und Förderung des 1. Thüringer Venen- und Lymphtages herzlich danken. Sie alle haben es sich zum Ziel gemacht, Erkrankte zu unterstützen, ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und dabei ein aktives und selbstbestimmtes Leben zu befördern.

Die AOK-PLUS ist seit Jahren ein zuverlässiger Partner für die Thüringer Selbsthilfebewegung. Sie widmet sich mit großem Engagement der Selbsthilfeförderung und verfolgt dabei insbesondere auch die weitere Entwicklung des „Netzwerkes Selbsthilfe“ in Thüringen.

Zu diesem Netzwerk wird heute mit diesem 1. Thüringer Venen- und Lymphtag ein weiterer wichtiger Baustein hinzugefügt.

Das „Netzwerk Selbsthilfe“ kann gerade für chronisch Kranke nur dann wirksam zu einer ganzheitlichen Versorgung beitragen, wenn auch alle Partner des Gesundheitswesens beteiligt sind. Und dafür haben Sie die besten Voraussetzungen geschaffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch das Land bringt sich in diese Entwicklung mit ein. So steht das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit mit den Landesverbänden der Selbsthilfe in regelmäßigem Kontakt, um an der weiteren Verbesserung der medizinischen und psychosozialen Ver-

sorgung von Betroffenen und damit insbesondere auch der Gesundheitsförderung mitzuwirken.

Das Land unterstützt dabei die Selbsthilfebewegung nicht nur ideell, sondern im Rahmen seiner Möglichkeiten auch finanziell.

Und auch die vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit gemeinsam mit allen Akteuren im Rahmen des **Thüringer Gesundheitszieleprozesses** gewählten Gesundheitszielfelder stellen Gesundheitsförderung und die Versorgung chronisch Kranker und damit auch die Selbsthilfe in den Mittelpunkt.

Die Landesverbände der Selbsthilfe sitzen mit am Tisch und sind ganz wesentliche Partner für die Erarbeitung effizienter Problemlösungen zur weiteren Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung unserer Bevölkerung. Ich darf auch Sie dazu herzlich einladen.

Die profilierten Selbsthilfeverbände haben mit ihren regionalen Selbsthilfegruppen die Entwicklung der medizinischen und vor allem auch psychosozialen Versorgung in den letzten Jahren in Thüringen wesentlich mit geprägt.

Ich wünsche dem 1. Venen- und Lymphtag einen erfolgreichen Verlauf und Ihnen allen interessante Diskussionen. Der Thüringer Selbsthilfegruppe Venen und Lymphgefäße wünsche ich auch über den Tag hinaus engagierte und gute Mitstreiter und weiterhin Erfolg bei ihrer Arbeit zum eigenen und zum Wohl der Mitpatienten und ihrer Angehörigen.